

Tatsachen, die man der Webseite von BODO entnehmen kann:

Die Auflage von BODO liegt bei 20.000.

Die Anzahl der Verkäufer/innen in Bochum, Dortmund und den umliegenden Städten, in denen die BODO verkauft wird, liegt bei 200.

Das sind die Zahlen, die so erst mal bekannt sind.

Gerüchte und merkwürdige Unwahrheiten:

Mir wurde zugetragen, dass es Bürger dieser Städte gibt, die der Meinung sind, dass ein Bodoverkäufer tatsächlich 5.000,- Euro verdient.

Schönrechnung und Ironie:

Also, gehen wir mal vom günstigsten Fall aus. Eben "Schönrechnung", das machen wir mal mit dem Einrechnen des Trinkgeldes. Also sehe ich mal auf einen Verkauf an der Unibrücke. Das war heute der Wahnsinn. 4,90 € pro Zeitung, abzüglich dessen, was ich für die Zeitung bezahle. Wenn wir diesen Betrag zugrunde legen, müsste ich 1.020 Zeitungen verkaufen. Wir legen weiter zugrunde, dass ich nur ein Simulant bin und gar nicht krank. Ich kann also volle Leistung bringen. Wenn ich dann davon ausgehe, dass ich wie ein städtischer Angestellter 35 Std. arbeite – Fahrzeiten zwischen den einzelnen Verkaufsstellen und Urlaub rechnen wir mal raus, schließlich bin ich in der glücklichen Lage, mir die Sonne auf den Pelz scheinen zu lassen – also das mal 4,33 Wochen im Monat, dann müsste ich in der Stunde 6,73 Zeitungen verkaufen. Dann hätte ich für eine Zeitung sagenhafte 8,9 Minuten Zeit. Dann könnte die Behauptung stimmen. Von mir vorausgesetzte Behauptung, dass, wenn jemand etwas glauben möchte, glaubt er es auch so. Da kann man erzählen, was man will.

"Meine traurige Wahrheit":

Wie bereits erwähnt, wenn man etwas glauben will, dann glaubt man das, ob Wahrheit oder Lüge. Meine Leser bekommen jetzt von mir für solche Fälle einige Argumentationen, die es unmöglich machen, auch nur annähernd in eine solche Richtung zu gehen.

Also ich nehme mal meinen Schnitt.

Und ich bin pro Zeitung inkl. Trinkgeld bei einem Reingewinn von 2,75 €

Bei einem schöngerechnetem Verkauf von 1020 Zeitungen wäre das ein beachtlicher Verdienst.

Denn dann hätte ich ein Netto von 2805,-€; die das also erzählen wollen, bitteschön, nur zu.

Gehen wir mal zu einer Überprüfung, die jeder durchführen kann.

Ich stehe auf der Unibrücke, wer verbietet denn den Missgünstigen, die Zeitungen, die ich verkaufe, zu zählen?

Wer verbietet denn, die Zeitungen, die ich in einem Lokal verkaufe, zu zählen?

Das Schlimmste, das aus meiner Sicht passieren kann, ist, dass die Zähler Tränen in den Augen bekommen und mich fragen werden, warum ich nicht lieber Flaschen sammle.

Ok, das war ein Tipp für die Zweifler.

Jetzt gehe ich zu meinen Stunden. Ich stehe montags bis freitags nur noch 3 Stunden auf der Unibrücke. Den Abendverkauf in den Lokalen habe ich erst mal aus Gründen, die ich im vorangegangenen Text "Gedankengänge" erklärt habe, ausgesetzt. Das Café Ferdinand besuche ich, wenn überhaupt, direkt nach meinem Verkauf an der Unibrücke. Abends verkaufe ich lediglich im Subrosa, Nähe Dortmund Hafen, und vielleicht in Zukunft in der Depothek, Nähe Fredenbaumpark (Dortmund). Das sind pro Abend 5 Tage die Woche, 1 Besuch am Abend. 2 Wochen im Monat verkaufe ich. Wenn ich die Zeitungen, die ich diesen Monat voraussichtlich verkaufen werde, zugrunde lege, bin ich bei ca. 50 - 60 Stück. Bei einem Verdienst von 2,85€ komme ich auf einen Gewinn von 165,-€, wenn ich die 60 Zeitungen schaffe. Da ich Anfang des

Monats eine Reise von Baden-Württemberg nach BO/DO mit einer Zugfahrt von bis zu 14 Std. auf mich nehme und Mitte des Monats wieder die Rückfahrt, geht für das Deutschlandticket 58,- € ab. Den Kuchen, den ich für meine Kunden, für freundliche, nette, traurige, und auch bedürftige Menschen, die an der Unibrücke meinen Weg kreuzen und die mir besonders ins Auge fallen und den ich für diese Menschen gerne zubereite und gerne übrig habe, werde ich hier nicht mit Geld beziffern, da dies eine von mir gewollte Anerkennung ist, die ich gerne zurück gebe.

Also, 165,-€ abzüglich der 58,-€ wären es 107,- €. Und bitte schön, welcher Friseur, welcher Kellner, welcher was auch immer, zählt Trinkgeld mit zu seinem Lohn? Das Finanzamt interessiert das Trinkgeld nicht, will sich da jemand anmaßen, sich über das Finanzamt zu stellen? Also könnte ich da dann noch mal die 60,- € von den 107,- € abziehen. Tue ich aber nicht.

Wenn ich jetzt also meine Stundenzahl zu Grunde lege, 30 Stunden an der Uni, gegebenenfalls 10 Stunden in der Gastronomie (nach meiner REHA muss ich noch mal neu sortieren), bin ich ohne Fahrzeiten, die in dem Zeitraum auch noch mal bestimmt 20 Std. ausmachen, nicht mitgerechnet, bei einem sagenhaften Stundenlohn von 2,68 €. Ja das stimmt, ich bin unverschämt, wenn ich mehr verkaufen will. Womöglich 200 Zeitungen oder sogar mehr. Ja, das will ich, denn ich muss davon meine Krankenversicherung bezahlen und mir was zu essen kaufen. Die Wohnung muss ich nicht mehr bezahlen. Aber ich würde gerne mehr für BODO tun, denn diese Zeitung zog mich einmal aus der Scheiße. Ich würde mir wünschen, mit BODO und ohne Amt halbwegs über die Runden zu kommen.

Logische, oder zumindest nachvollziehbare Schlussfolgerungen:

18.000 verkaufte Zeitungen.

200 Verkäufer

Wenn ich das richtig sehe, gibt es Abonnenten, denen die Zeitung direkt vom Verein zugeschickt wird. Aber diese Annahme rechne ich nicht mit.

Die Verkäufer müssen sich jedes Jahr als Verkäufer neu anmelden. Also ist die Zahl der „Karteileichen“ recht gering. Aber ich rechne mal 10%, also 20 werde ich noch abziehen.

Dann wären es noch 180 Verkäufer.

Wenn wir bei diesen Verkäufern so fair sein dürfen und nur den Verdienst von 1,75€ berechnen, keine Ausgaben zugrunde legen, logischerweise einen Verkauf von 100 Zeitungen im Durchschnitt berechnen kommen wir auf einen (Zusatz)- Verdienst von 175,- €.

Das ist ein wahrscheinlicher Verdienst und jeder, der Geld vom Amt bekommt, darf dieses Geld mehr oder weniger ohne Anrechnung behalten.

Ich möchte nicht abstreiten, dass es Verkäufer gibt, die mehr als 100 Zeitungen verkaufen.

Ich möchte aber darauf hinweisen, dass es dann auch Verkäufer gibt, die weniger verkaufen.

Genauso möchte ich ins Auge fassen, dass die, die mehr verdienen/verkaufen, auch mehr arbeiten. Dass diese MENSCHEN kein Recht auf Mindestlohn haben. Dass diese Menschen sich ihre Stammkunden erarbeitet haben. Und ich bin mir aus Anfangszeiten von BODO sicher, dass niemand über den Mindestlohn kommt, wenn man alle Stunden rechnet, die die Mädels und Jungs dafür investieren.

Aber ich bin mir sicher, dass es ausreichend Neid und Missgunst gibt, um einen wirklich engagierten Verein und deren Bedürftige in Misskredit zu bringen.

Liebe Kunden und Leser dieser Seite, es ist mir klar, dass ihr (und ich duze jetzt einfach mal)

meinen Unmut nicht verdient. Und so ist es auch gar nicht gemeint.

Vielmehr ist es so, dass ich denen, die mit solchen Aussagen konfrontiert werden, Argumente in die Hand zu geben, um, ich kann es nicht anders sagen, diesen Dummköpfen etwas entgegen zu setzen.